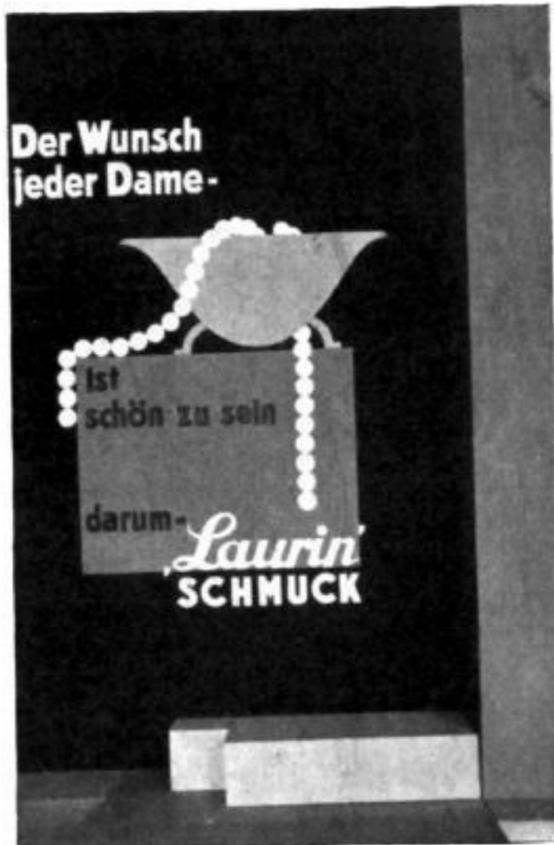


Schrift und keine fette Blockschrift. Hier einige Texte für kleine oder größere Schilder:

„Eine wertvolle Ergänzung zu Ihrem Abendkleid.“

„Durch Tragen von apartem Schmuck geben Sie Ihrem Äußeren die persönliche Note.“

„Erst der Schmuck gibt dem Kleid das festliche Gepräge.“



Laurin - Schmuck

„Eine erlesene Auswahl für den guten Geschmack.“

„Kluge Frauen wissen, daß feiner Schmuck die Anmut ihrer Persönlichkeit hebt.“

„Das Gesellschaftskleid verträgt nur den vornehmen Schmuck.“

„Ohne Schmuck ist man nicht richtig angezogen.“
 „Fragen Sie den Spiegel und er wird Ihnen ehrlich sagen, daß ein Kleid unvollständig ist ohne Schmuck.“

„Frauen und Schmuck gehören zusammen!“

Vergessen Sie vor allen Dingen nicht, daß das Frauenbildnis dem Beschauer der Auslage vieles sagt. Man sagt nicht umsonst: „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“ Die Frau auf dem Bildnis wird von der Frau vor dem Fenster mit großem Interesse angesehen. Das Bild, das die Ware, also den Schmuck in der Verwendung zeigt, löst bei der Beschauerin bestimmte Vorstellungen aus. Sie denkt, daß sie auch so schön wäre, wie die Frau auf dem Bilde, wenn sie so aparte Ohringe trüge – daß sie ebenso elegant aussähe, wenn sie die feinen Ketten und Armbänder anhälte. Sie träumt sich in den Besitz und mit den Gedanken kommt der Besitzwunsch, der dann in vielen Fällen den Kaufentschluß mit sich bringt.

Vergessen Sie nicht, den Schmuck auch im Glas- aufsatz Ihres Ladentisches gut auszustellen. Wenn die Kartuschen mit Bogenkolliern, Ohringen, Nadeln und Manschettenknöpfen in mehreren Schichten übereinander liegen, wie das leider so oft der Fall ist, nehmen wir dem Kunden den Glauben, daß Schmuck eine wertvolle Sache ist. Zeigen Sie in diesen Ladentischauflagen lieber weniger, aber was Sie zeigen, gut angeordnet. Vor allen Dingen auch hier wieder nach Warengruppen. Jede Schmuckart muß gesondert für sich liegen. Auch hier kann man einteilen nach Damen- und Herren- geschenken und mit entsprechenden Textschildchen noch besonders darauf hinweisen. Jeder Kunde, der Ihren Laden betritt, auch wenn er nur eine Reparatur bringt oder abholt, soll ein übersichtliches Angebot im Ladentisch vor sich sehen. Da er sich auch oft nur wenige Minuten im Laden aufhält, muß alles hier genau so gut dekoriert sein wie im Fenster. Dann schaffen wir auch noch im Laden Besitzwünsche, die sich, wenn auch nicht immer sofort, leicht in Kaufwünsche und Kaufentschlüsse verwandeln können. (I/490)

50 Jahre Rodi & Wienberger Aktiengesellschaft

Am 15. Oktober 1935 waren 50 Jahre seit der Gründung der Firma Rodi & Wienberger verflossen. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich diese Firma zum heutigen Großunternehmen entwickelt.

Als damals im Jahre 1885 die Herren Eugen Rodi und Wilhelm Wienberger die Firma gegründet haben, wurde das Geschäft nur in bescheidenem Umfang und mit vier Arbeitskräften im ersten Fabriklokal der Firma in der Altstädter Straße 6 begonnen. Es wurden in der Hauptsache unechte Bijouteriewaren, und zwar Broschen, Armbänder, Medaillons, Krawattennadeln usw., hergestellt. Schon sehr bald darauf ist man auf die Fabrikation der Am. Dublee-Bijouteriewaren übergegangen, wie Ketten, Armbänder, Broschen, Kreuze, Medaillons, Manschettenknöpfe und Bleistifte. Das alte Fabriklokal wurde sehr rasch zu klein, so daß größere Räume im Jahre 1890 in der Rennfeldstraße 14 bezogen werden mußten. Dank des unermüdlchen Fleißes der beiden Gründer der Firma ist der Umsatz von Jahr zu Jahr gewachsen, so daß schon im Jahre 1894 das neu erstellte Fabrikgebäude in der Bleichstraße 60 bezogen wurde. Im Jahre 1902 mußte dieses Fabrikgebäude durch den Aufbau eines weiteren Stockwerkes erweitert werden; im Jahre 1906 ist ein weiterer Anbau erfolgt, und in den Jahren 1910/11 ist

der fünfstöckige Neubau mit der Front nach der Lameystraße erstellt worden.

Im Jahre 1899 erfolgte die Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft mit 500000 RM Aktienkapital. Der Mitgründer, Herr Eugen Rodi, ist ein Jahr darauf aus der Firma ausgeschieden, und die Gesamtleitung des Betriebes ist alsdann auf Herrn Wilhelm Wienberger übergegangen. Mit Unterstützung des im Jahre 1906 als Prokuristen eingetretenen Herrn Karl Wilhelm Kaß ist es Herrn Wilhelm Wienberger gelungen, bei Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 700 Arbeiter und Angestellte zu beschäftigen.

Mit dem Eintritt des Herrn Karl Wilhelm Kaß begann der weitere Aufstieg der Firma. Durch den Krieg wurde der Betrieb in seiner Weiterentwicklung gehemmt, und es war eine Umstellung auf andere Erzeugnisse notwendig. Nach Beendigung des Krieges war es wiederum der inzwischen im Jahre 1918 zum zweiten Direktor bestellte Herr Karl Wilhelm Kaß, der die Exportbeziehungen durch seine persönlichen Reisen nach dem Ausland wieder angeknüpft hat. Im Jahre 1929 wurde die Fabrikation von Uhrgehäusen und etwas später die Herstellung von Metall-Uhrenansatzbändern aufgenommen. Heute werden Ketten, Bijouterien aller Art und Uhrgehäuse sowie